

Gaunersbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltene Zeile 15 Pfg.,
im Restamt 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und

Schreibleitung:
Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Lebensbote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Bezugspreis
Bad Somburg ein-
schließlich Bringerlohn
1,50, durch die Post
(Postgebühren) M. 2.25
im Vierteljahr.

Abnaharten: 20 Pfg.
Einzelnummern: neue
5 Pfg., ältere 10 Pfg.

Abgabe der Zeitung
täglich nachm. 3 1/2 Uhr.

Lebensbote des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Septbr.
21.

Die Hindenburgischen Befehlsbereich wer-
den die Vorstöße abgeschlagen. Ostlich
Sudina (südwestlich von Dünaburg)
unser Truppen in die feindliche
ein und machen 2000 Gefangene.
der Bahn West-Litowsk nach
Kärnten wir russische Stellungen und
1000 Gefangene.

Die Oesterreicher machen im Raume von
Risch 1000 Gefangene.

Ungarn ordnet die allgemeine Mobil-
isation an.

Der „gerechte“ Friede.

In der französischen Kammer hat Mini-
ster Briand in einer Polemik Veran-
lassung genommen, im Gegensatz zu seiner
pessimistischen Rede von voriger
Woche zum Ausgleich, wieder einige
Worte vom Stapel zu lassen, um
den Sozialisten zu entgegnen, der es gewagt
ist, darüber zu bezweifeln, daß bei der
Kriegsdauer immer mehr Franzosen
zum Opfer bringen müßten. Diese
Aussage auf England gemünzten Wen-
den brachte den Herrn Ministerpräsidenten
in Harnisch, daß er sich flugs erhob und
— Lobrede auf England hielt, das eine
gute Rolle in Frankreich erfülle. Und
er rief die bekannten Redensarten von
Hindenburg, die Frankreich angegrif-
fen und vertrieben werden müßten.
Friedensschluß im jetzigen Augenblick
nur eine Demütigung sein und nur
ein „gerechter“ Frieden geschlossen
werden, wenn ein voller Sieg errungen sei.

Ein „gerechter“ Friede aussehen
lassen, haben die französischen Blätter uns oft
gesagt, Rückgabe von Elsass-Lothringen
und Befreiung des gesamten westheini-
schen Gebietes, Zerstörung Deutschlands,
Zerstörung seines Wirtschaftslebens, und

Die sieben Geheimnisse.

aus dem dunkelsten England
von W. Majowski.

„Die Leute erzählen, daß sie der Wildhüter
des Grafen Kessington um 2 Uhr nachts mit
einem alten Herrn hat Arm in Arm spazieren
gehen sehen. Mir ist das Gerücht auch zu
Ohren gekommen, aber ich habe es nicht ge-
laubt. Mr. Courtenay ist doch erst einen
oder zwei Monaten tot. Der Wildhüter ist
ein Brahman und die meisten Leute legen
seiner Erzählung keinen Wert bei.“

„Nun“ sagte ich, „Es könnte doch mög-
licherweise etwas Wahres daran sein. Zwei-
fellos hatte sie doch ihre Gründe für ihren
nächtlichen Gang an den Fluß. Ist sie von
dem Wildhüter nur einmal gesehen worden?“

„Nur einmal, aber er hat es natürlich
schleunigst im Dorfe verbreitet. Ich habe so-
fort widersprochen, als ich davon hörte.“

„Ist das Gerücht der jungen Mrs. Mary
nicht zu Ohren gekommen?“

„Ach, nein!“ erwiderte der alte Diener,
„wir behielten alles für uns, weil wir wuß-
ten, daß es ihr Schmerz bereiten würde. Die
arme Frau hat doch genug Kummer in ihrem
Leben gehabt.“ Und mit Tränen in den Augen
fuhr er fort: „Ich habe sie von Kindheit
an gekannt und es ist schrecklich, daß sie ein
solches Ende gefunden hat.“

Ich stellte noch weitere Fragen an den
treuen Diener, der nun gerade dreißig Jahre
im Dienste dieser Familie stand und förmlich
mit ihr verwachsen war und begab mich dann
in das Zimmer der Toten. Hier begegnete
ich Dr. Govitt, einem kräftigen Manne in mitt-
leren Jahren mit veralteten Ansichten. Er
erzählte mir, daß das Leben etwa sieben
Stunden vor Auffindung der Leiche bereits
entflohen war.

„Anzeichen, die auf Mord hindeuten, ha-
ben Sie wohl nicht gefunden?“ fragte ich be-
gierig.

Zahlung einer riesigen Kriegsschadens-
— mehr nicht! Auch Herr Briand selbst ver-
riet es, daß es sich um einen Eroberungskrieg
handelt, denn er spricht davon, daß Frankreich
aus diesem Kriege vergrößert hervorgehen
müßte, und ebenso läßt er durchblicken, daß
Frankreich den Krieg zur Vergeltung für 1870
vorbereitet hat, indem er betont, 44 Jahre
lang habe Frankreich mit der Wunde in der
Seite gearbeitet und sich wieder erholt, und es
werde sich umso besser erholen, je vollständiger
es siegreich sei. Darum will der gute Mann,
der einst radikaler Sozialist war, und sich mit
dem Ministertraktat allmählich ein anderes poli-
tisches Habitus angeschafft hat, vorläufig nichts
von Frieden wissen.

Nun gut, Herr Briand will keinen Frie-
den. Das ist uns nichts Neues, denn wir sind
von Anfang an darauf gefaßt gewesen, daß es
ein langes Ringen mit jähem Gegnern sein
würde, die glauben, uns durch Hinziehen des
Krieges erschöpfen zu können. Wir wollen
keine Verewigung des Krieges, aber wir wol-
len solange durchhalten, bis alle Bedingungen
für einen Frieden geschaffen worden sind, den
wir unsererseits für einen gerechten empfin-
den, der einmal unsere Grenzen vor Ueber-
fällen schützt, wie sie die Vorgeschichte dieses
Krieges gezeigt hat, dann aber auf Jahr-
zehnte hinaus die Wiederkehr eines Krieges
nach menschlichem Ermessen ausschließt.

England und die Neutralen.

Die „Times“ veröffentlicht in ihrer Num-
mer vom 13. September einen weiteren Ar-
tikel des Lord Northcliffe über seine Eindrücke
in Spanien. Derselbe zielt hauptsächlich da-
rauf hin, die in Spanien sich aufhaltenden
Deutschen mißgünstig zu beurteilen und sich
über dieselben in ganz kindischer Weise lustig
zu machen.

Das bemerkenswerte an dem Artikel ist
jedoch das folgende Eingeständnis: „Ein
Spanier, an den wir eine Einführung hatten,
flagte über die geschäftlichen schwarzen Listen
der Verbündeten. Wir wiesen daher darauf
hin, daß Krieg Krieg ist und daß die Er-
haltung des Lebens der Verbündeten und die
Zerstörung des feindlichen Handels wich-
tiger für uns ist als die geschäftlichen
Verbindungen mit den Neutralen.“

Die Offenheit dieser Bemerkung Lord
Northcliffes wird bei den Neutralen — wir
hoffen es zuverlässig — den Glauben an
England „Als den Beschützer der Rechte der
Neutralen Staaten“ wohl endgültig zerstören.

Das vierte griechische Armee Korps.

Berlin, 20. Sept. Wie wir erfahren, ist
als Unterstandsort für das griechische vierte
Armee Korps Görlitz bestimmt.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Görlitz:
Die Mannschaft des vierten griechischen
Armee Korps etwa 6000 Mann, wird in dem
Lager an der neuen Kaserne untergebracht.
Die Offiziere, etwa 400, werden in der Stadt
in möblierten Zimmern und Gasthöfen unter-
gebracht. Sie können sich ebenso wie die
Mannschaft frei in der Stadt bewegen.

Unsere Seeflugzeuge.

Berlin, 20. Sept. (WB. Amtlich.) Deutsche
Seeflugzeuge griffen am 19. September nach-
mittags wiederum die vor der skandinavischen
Küste stehenden feindlichen Streitkräfte mit
Bomben an und erzielten auf einem Zerstörer
einwandfrei mehrere Treffer.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 20. Sept. (WB.
Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfelde an der Somme keine
Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein-
zelne feindliche Vorstöße wurden blutig abge-
wiesen. Wir hatten bei Jiers im Hand-
granatenangriff Erfolge. Nachträglich ist ge-
meldet, daß am 18. September abends ein
französischer Angriff aus Clercy heraus abge-
schlagen wurde.

Heeresgruppe Kronprinz.

Am Westhange des „Toten Mannes“
wurden die Franzosen aus einem kleinen von
ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen.
Achtundneunzig (98) Gefangene und acht (8)
Maschinengewehre fielen dabei in unsere
Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht
zum 19. September in der Champagne bei
erfolgreichen Unternehmungen sechsundvier-

zig (46) Franzosen und Russen, heute nacht
südlich des Rhein-Rhone-Kanals eine Anzahl
Franzosen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck gegenüber den Truppen
des Generals v. d. Marwitz kam die Wie-
deraufnahme der feindlichen Angriffe am
Tage nur teilweise zur Durchführung, wäh-
rend an den meisten Stellen die russische In-
fanterie, auch durch das auf sie gerichtete
Feuer der russischen Artillerie, nicht zum Ver-
lassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst
abends und nachts brachen Angriffe in star-
ken Wellen vor und sind wiederum unter größ-
ten Verlusten gescheitert. Der vorübergehend
bei Szelow eingedrungene Gegner ist restlos
zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Rajarowka ging der für uns gün-
stige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe
wurden abgeschlagen.

In den bereits verschnitten Karpaten
dauern die russischen Angriffe an. Der Feind
hat einzelne Teilerfolge erreicht.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind über den Szurdok-Paß
zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha spielten sich heftige,
wechselreiche Kämpfe ab. Mit eifrig herange-
führten Verstärkungen leistet der Feind in sei-
ner Stellung den härtesten Widerstand.

Mazedonische Front.

Bei Florina und am Kajmakalan wur-
den feindliche Angriffe zum Teil nach Nach-
kampf zurückgeschlagen; westlich von Florina
wichen Vortruppen dem Stoß aus. Ostlich
der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg über-
raschend angegriffen.

Südlich der Belasica-Planina haben die
Bulgaren am 17. September die Italiener
aus den Dörfern Matnica u. Peron geworfen
und fünf (5) Offiziere, zweihundertfünfzig
(250) Mann gefangen genommen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Rudenorff.

„Soweit ich das festzustellen in der Lage
war, nicht nur eine Kratzwunde an der linken
Bade, die augenscheinlich nach dem Tode ent-
standen ist.“

„Was ist Ihre Meinung über den Fall?“

„Unfall, ohne Zweifel, die Zeit des Un-
glücks zeigt ihre Uhr an, denn sie ist um 2.28
Uhr stehen geblieben.“

„Der Verdacht, daß Mord vorliegen könnte,
ist Ihnen gar nicht aufgefallen?“

„Ganz und gar nicht.“

Ich antwortete zwar nicht, aber aus der
Bewegung meiner Lippen wird er wohl ge-
schlossen haben, daß ich Zweifel hatte, denn
er sagte:

„Ach! Ich sehe, daß Sie anderer Meinung
sind. Aber ich habe Sie in letzter Zeit be-
handelt, und wenn auch ihr Geist anscheinend
nicht in Ordnung war, so habe ich trotzdem
nichts von selbstmörderischer Absicht ge-
merkt.“

„Ihre Mutter, Mrs. Rivart, hat sich mir
gegenüber erst neulich in diesem Sinne ge-
äußert“, antwortete ich.

„Ich weiß, ich weiß!“ sagte er. „Natürlich
hat ihre Mutter mehr Gelegenheit, Sie zu be-
obachten, wie wir. In jedem Falle ist das
ein sehr schwerer Schlag für die Familie.“

„Ganz recht“, sagte ich.

„Und das Mysterium bezüglich Courtenays
Tode ist auch noch nicht aufgeklärt?“

„Nein, nicht im geringsten.“

„Sonderbar, — sehr sonderbar!“

Ich begab mich also in das düstere Schlaf-
zimmer, wo der Leichnam mit über der Brust
gekreuzten Armen lag. Der Gesichtsausdruck
war ruhig und um die Lippen schwebte ein
Lächeln, als wenn das arme Ding endlich
vollkommenen Frieden gefunden hätte.

Govitt zog den Vorhang zurück und ließ
die goldenen Sonnenstrahlen ins Zimmer
dringen, die mir die Untersuchung erleichtern
sollten. Aber die Untersuchung war schnell zu
Ende, denn außer der Kratzwunde und einer
weiteren an der Innenseite des linken Dau-
mens konnte ich keine Spur von angewandeter
Gewalt entdecken. Ich konnte also nicht um-
hin, zu glauben, daß sie durch die Hand ihres
Gatten ins Jenseits befördert worden war.

Mrs. Rivart sah in Tränen aufgelöst
in ihrem Zimmer. Marys Tod hatte sie mit
Allgewalt ergriffen. Voll herzlichster Teil-
nahme stand ich an ihrer Seite, denn zwischen
uns herrschte schon immer ein Verhältnis
tieferer Zuneigung. Als ich jedoch ihre Hand
ergriff, schüttelte sie traurig ihren Kopf und
brach in Tränen aus. Ihr Haus war wahr-
haftig ein Unglücksort geworden.

An Ethel sandte ich ein Telegramm, damit
sie bald nach ihrer Ankunft in der Stadt nach
Hause zurückkehren sollte, denn ich wußte, daß
Mrs. Rivart in der Stunde der Not ihre
Tochter an ihrer Seite zu sehen wünschte.
Dann begleitete ich die Kriminalbeamten,
die inzwischen angelangt waren, hinunter
nach dem Fluß.

Umringt von einer Anzahl Dorfbewohner
suchten wir das Ufer des Flusses nach Spuren
des Kampfes ab, leider ohne Erfolg. Alle
Erinnerungen jener unvergeßlichen Nacht, da
ich das Paar Courtenay belauscht hatte, tra-
ten jetzt um so deutlicher vor mein geistiges
Auge. Schade, daß ich Mary nicht näher aus-
gefragt habe, als sie mich am Tage vorher be-
sucht hatte.

Sie war tot und mit ihr war auch das
Geheimnis beseitigt.

(Fortsetzung folgt.)

Das sicherste Staatspapier der Welt

ist die deutsche Kriegsanleihe. — Sie trägt hohe Zinsen und ist (auch als Zwischenschein) jederzeit verkäuflich und beleihbar. Die Steuerkraft des deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

Wien, 20. Sept. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.
Front gegen Rumänien.

Die Rumänen wurden südöstlich Hatzeg (Höging) völlig vertrieben; Petrosej und der Szurdul-Pass sind wieder in unserem Besitz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen setzte der Gegner seine Angriffe mit großer Zähigkeit fort. Südlich des Gestüts Luczina und südlich von Bystrze errang er örtliche Vorteile; sonst schlugen wir ihn überall zurück.

Südlich von Lipnica Dolna versucht der Feind vergeblich dem Fortschreiten des deutschen Gegenangriffs durch Massenschüsse entgegenzuarbeiten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Terstyanffy wurden tagsüber russische Angriffsvorstöße im Keime erstickt; abends trieb der Feind zwischen Pustomity und Szekow tiefgegliederte Massen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. d. Marwitz vor; sie wurden überall geworfen. Heute früh erneuerten die Russen ihre Anstürme. Es gelang ihnen, bei Szekow an einzelnen Stellen in unsere Gräben einzudringen, rasch einsetzende Gegenangriffe zwangen den Feind aber, wieder zu weichen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Geschützfeuer gegen die Karsthochfläche war zeitweise wieder sehr lebhaft. Angriffsvorstöße der feindlichen Infanterie kamen dank unserer Artilleriewirkung nicht zur Entwicklung. Wie man feststellt, hatten die Verteidiger der Hochfläche in den viertägigen schweren Kämpfen 20 Infanteriebrigaden, eine Kavallerie-Division und etwa 15 Bersaglieri-Bataillone gegenüber.

Im Sugana-Abschnitt griffen die Italiener unsere Stellungen auf dem Civaron und am Majo-Bach an. Sie wurden nach heftigen, bis Mitternacht währenden Kämpfen unter großen Verlusten vollständig zurückgeworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertretende Chef des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Konstantinopel, 19. Sept. (WB.) Bericht des Hauptquartiers.

An der Front von Jelahie haben wir feindliche Batterien wirksam bekämpft und ein feindliches Munitionslager in die Luft fliegen lassen. Feindliches schweres Artilleriefeuer blieb wirkungslos, obwohl es durch Flugzeugbeobachtung geleitet wurde. Wir warfen eine feindliche Abteilung, die auf das Gebiet von Gensaja kam, in seine Ausgangsstellung zurück.

An der persischen Front warfen wir am 18. September eine Schwadron feindlicher Kavallerie zurück, die sich dem Dorfe Hazine, 35 Kilometer nördlich Develat Abad, näherte. Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich unseren Vorposten näherten, wurden in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Durch einen überraschenden Angriff zerstörten wir eine feindliche Schwadron in der Gegend von Hassur Kozlag. Wir warfen den Feind, der in die Ortschaft Kerezi, 80 Kilometer östlich Bidzjar, eingedrungen war, hinaus und besetzten die genannte Ortschaft. Aus übereinstimmenden Gefangenenangaben geht hervor, daß in den vorhergegangenen Kämpfen von Eschabad und Hamadan die Russen ungefähr 8000 Mann verloren haben, und daß eins ihrer Geschütze und eines ihrer Automobile zerstört wurden.

An der Kaukasusfront Scharmützel, Artilleriegefecht und Gewehrschüsse. Eine Räuberbande, die von unseren Feinden gebildet worden war und unter ihrem Schutz stand, landete am Ufer bei Genise und wurde mit Verlust für sie verjagt. Fünf Frauen und 13 Mann der friedlichen Bevölkerung wurden getötet, sieben andere verwundet. Ein Angriff den wir gegen Ranks

Ada südlich Jpfi Burun ausführten, war ebenso wie der gegen Djiblat Ada westlich Nivali von Erfolg gekrönt. Wir brachten drei fliehende feindliche Segler mit Besatzung durch unser Artilleriefeuer zum Sinken, nahmen einige Gewehre und machten Beute.

Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten.

In der Dobrudscha.

Sofia, 20. Sept. (WB.) Den Blättern zufolge hatte die russische Armee in der Dobrudscha eine ganze Brigade administrativer Beamten mitgeführt, die in den zu erobernden bulgarischen Städten die Verwaltung übernehmen sollten und die mitgeführt wurden. Diese Beamten werden nunmehr, wie die Blätter hinzufügen, in denselben Städten, für die sie bestimmt waren, zur Straßenreinigung verwendet.

Aus der Dobrudscha flüchteten zahlreiche Einwohner, zumal reiche Leute, nach Sofia. Gestern wurde veröffentlicht, daß die bulgarischen Teile der Dobrudscha gänzlich vom Feinde gesäubert und die Dobrudscha frei ist, die Flüchtlinge könnten heimkehren. — Diese Nachricht hat unter den Geflüchteten große Freude hervorgerufen.

Auf dem Balkan.

Bern, 20. Sept. (WB.) „Popolo d'Italia“ sagt in einem Leitartikel, niemand könne wissen, wie die Dinge auf dem Balkan stünden. Wenn man nach den offiziellen Berichten urteilen würde, ginge alles ganz ausgezeichnet. Die Zuständigen behaupten, daß selbst wenn die Zentralmächte Rumänien das serbische Los bereitet hätten, ihre Lage nicht viel besser wäre. Wenn nun die Rumänen das Los der Serben teilen müßten, würde man sagen, daß die Entente die kleinen Staaten, die sich ihr anschließen, ins Unglück bringe. Die heutige Lage, die unbestimmbar sei, könne nur das Resultat von falschen Berechnungen unserer Generalfälle sein. Eine andere Frage betreffe Sarraïl. Man müsse wissen, ob dieser General über die nötigen Kräfte verfüge, um Madensen wirksam zu bedrohen. Alle diese Probleme müßten den Regierungen der Entente unterbreitet werden, denn die Vorgänge auf dem Balkan fingen an, und das mit vollem Recht, die Völker zu beunruhigen. Das Blatt schließt: Um zu siegen, ist es vor allem notwendig, daß wir uns die Initiative zu den Operationen nicht vom Feinde rauben lassen. Man höre endlich auf, auf Griechenland zu hoffen. Griechenland müsse nur verhindert werden, der Entente zu schaden. Aber man handle schnell! Es tue not.

England.

London, 19. Sept. (WB.) Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Premierminister eine hauptsächlich aus Mitgliedern des Unterhauses bestehende Kommission ernennen wird, deren Aufgabe es sein soll, Männer aus dem Staatsdienst auszuwählen, die für den militärischen Dienst geeignet sind.

London, 19. Sept. (WB.) „Daily Mail“ befürwortet in einem Leitartikel die Vergrößerung der englischen Armee um mindestens eine Million Mann. In dem Artikel wird bemerkt, daß die französischen Verluste viermal so groß sind wie die englischen, und daß England bisher nicht wie Frankreich die ganze männliche Bevölkerung vom 17. bis zum 48. Jahre mobilisiert hat.

London, 18. Sept. (WB.) Die Verlustlisten vom 12., 13., 14., 15., 16. und 17. September enthalten die Namen von 29 587 Mann und 1210 Offizieren.

London, 18. Sept. (WB.) Die Regierung hat angeordnet, daß bis zum Ende des Monats jede Beleuchtung von 7.30 Uhr abends eingeschränkt wird.

Die nordische Konferenz.

Kopenhagen, 20. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: „Aften Tidningen“ sagt zur Ministerzusammenkunft in Kristiania:

Die Aufgaben, die den skandinavischen Ministern vorliegen, zerfallen in folgende drei Gruppen: Die Frage der Aufrechterhaltung der Neutralität, die Möglichkeiten für

eine Friedensvermittlung und die Schritte zu einer gemeinsamen einflussreichen Teilnahme an dem endgültigen Friedensschluß.

Das Blatt fährt fort: Etwas muß versucht werden, um einen Friedensschluß herbeizuführen. Wer anders, als die neutralen Länder soll das tun? Ein derartiges gemeinsames Vorgehen muß baldigst vorbereitet werden, damit die neutralen Länder nicht dazu kommen, in mehr oder weniger hohem Maße die Kriegskosten zu bezahlen. Eine Katastrophe auf irgend einem Punkte kann den Frieden ebenso plötzlich bringen, wie den Krieg. Es gilt für uns, stets bereit zu sein. Man ist zu der Erwartung berechtigt, daß die dritte Zusammenkunft ein reicheres Ergebnis hat, als die beiden vorhergehenden. Dieses Mal muß der Schwerpunkt auf positive Arbeit gelegt werden.

Vom Seekrieg.

Kopenhagen, 20. Sept. (WB.) „Berlingske Tidende“ berichtet aus Bergen. Die Befahrung des Bergener Dampfers „Lyderhorn“, der in der Bucht von Biscaya von einem deutschen Tauchboot versenkt worden war, ist heute in Bergen eingetroffen. Sie berichtet, daß das Tauchboot am gleichen Tage noch ein französisches Spelsschiff und einen spanischen Dampfer versenkt habe.

Kopenhagen, 20. Sept. (WB.) Der dänische Dampfer „Beira“ nahm auf der letzten Reise von Oporto nach Kopenhagen im Kanal die Befahrung des engl. Dampfers „Tagne“, auf der, wie gemeldet, von einem deutschen Tauchboot torpediert worden war u. landete sie in Dover. Die Offiziere des Tauchbootes machten den Kapitän des Dampfers „Beira“ auf die englische Befahrung aufmerksam, als dieser von dem Tauchboot angehalten und untersucht wurde. „Tagne“ war mit Stützgut auf der Reise von Oporto nach London.

Kurze politische Mitteilungen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser verlieh dem Oberstleutnant z. D. v. Goeßen, Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 35, den Orden Pour le Mérite.

Dem Militärattaché Oberstleutnant von Massow, welcher der Person des Königs der Bulgaren beigegeben und dem allerhöchsten Hauptquartier zugeteilt ist, wurde der Titel eines Militärbevollmächtigten bei der Kaiserlich deutschen Gesandtschaft verliehen.

Den Blättern zufolge kam es bei der russischen Armee im Kaukasus wegen Mangels an Lebensmitteln zu einer Meuterei, wobei mehrere Offiziere, darunter der Regimentskommandeur, getötet wurden.

Totales.

* **Herbstanfang.** Wenn kalendermäßig der Herbst auch erst mit dem 21. September beginnt, so zeigen die verflossenen Tage des Monats, daß wir uns schon längst über der Schwelle des Sommers befinden. Es ist schon merklich kühl, raue Winde heulen, und kalte Regenschauer waren die letzten Wochen an der Tagesordnung. Erst der kalendermäßige Herbstbeginn brachte wieder trockeneres, besseres Wetter, das hoffentlich noch lang anhält, damit die reiche Obst- und die Kartoffeln gut eingebracht werden.

× **Beförderung.** Herr Dr. Wilhelm Wien von hier wurde zum Oberarzt befördert.

× **Kurtheater.** Das Theaterbüro teilt mit: Die Kurverwaltung bietet als erste Klassiker-Vorstellung in der Sommerpielzeit am nächsten Samstag eine Aufführung von „Sappho“, Trauerspiel von Grillparzer, durch die künstlerische Vereinigung der Wiesbadener Kammerpiele mit Fräulein Frieda Eichelsheim von den Kön. Schauspielern in Wiesbaden in der Titrolle.

× **Die Dienststunden des hiesigen Zollamts** sind während der Kriegszeit vom 1. Okt. bis einschl. Februar auf die Zeit von 8–12 Uhr vorm. und 1–5 Uhr nachm. verlegt.

* **Der Postpaketverkehr nach der Türkei** ist wieder aufgenommen worden. Bis auf weiteres dürfen von einem Absender täglich bis zwanzig, bei dringendem Bedürfnis höchstens dreißig, bei Arzneimittellieferungen fünfzig Stück aufgestellert werden.

!! **Heizung der Züge.** Infolge der Verhältnisse gebotenen Einschränkungen der Zahl der Schnell- und Personenzüge während des Krieges ist deren Länge so groß, daß eine hinreichende Heizung nicht möglich sein wird. Auch ist in diesem mit einer späteren Aufnahme der Heizungs-Züge im allgemeinen zu rechnen. Den Zügen wird deshalb empfohlen, sich durch den Kauf von Winterschuhekleidern, Decken, dergleichen vor Kälte zu schützen. Es angenommen werden, daß die Reisenden obwaltenden Umständen volles Verständnis entgegenbringen. Beschwerden über mangelhafte Heizung der Züge werden in meinen auch Berücksichtigung nicht finden können.

— **Unterbringung kriegsgefangener** der, Verwandten und Freunde in demselben Lager in Frankreich. Mit Reich schweben zurzeit Unterhandlungen eine gegenseitige Vereinbarung, kriegsgefangene Brüder und sonstige Verwandte und Freunde auf Antrag einigt werden können. Ob die Vereinbarung zustande kommt, ist noch ungewiß. Jedem der Brüder usw. Offizier, während der der weibel gehört, so wird eine Vereinbarung ausschließlich nicht möglich sein. Jeder zwecken, Verwandte und Freunde mit kriegsgefangenen Deutschen in Frankreich vereinigen, sind möglichst bald an das hiesige Kriegsministerium, Abteilung für gefangenensuch, zu richten.

! **Druschprämie für Brotgetreide** (Amtlich.) Die Reichsgetreidebehörde bekannt: Die für Brotgetreide gewährte Druschprämie von 20 Mark die Tonne gilt nur noch für Vorräte bis zum 10. Oktober 1916 einschließend. Von diesem Tage ab überhaupt nicht mehr Druschprämie gewährt wird, steht nach Ergebnis herigen Höhe festgesetzt werden. Es im dringenden Interesse der Landwirte, Brotgetreide noch vor dem 10. Oktober ablieferung zu bringen.

— **Die Umrechnung der Hausgeschlachten bei den Selbstversorgern.** In weiten der Landwirtschaft ist über die Frage, Landwirte ihre vom Hausgeschlachten Schweine behalten dürfen, große Meinungen. Diese hat bereits dazu geführt, viele Mäster von der Einstellung Schweine Abstand nehmen. Insbesondere vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Bundesratsverordnung über die Schweinefleischverteilung vom 21. August 1916 eine Bestimmung, wonach der Selbstversorger innerhalb eines Jahres nach dem Treten der Verordnung das erste Schwein schlachten muß, zu drei Fünfteln auf die Schlachtgewichte auf die Fleischschlachten rechnet werde, so zu verstehen sei, daß Selbstversorgern nur die Hälfte des Fünftels des Schweines belassen werden. Meinung ist jedoch nach den erlassenen Bestimmungen irrig. Die für den Selbstversorger in eigener Wirtschaft gehaltenen Schweine, deren Schlachtung von dem Bundesratsverband ohne weiteres genehmigt wird, wenn die Voraussetzungen eine Hausgeschlachtung vorliegen, werden Selbstversorgern völlig belassen; sie auch nicht enteignet werden. Auch die Eingeweide bleiben dem Selbstversorger zur Herstellung von Würstchen, also das hausgeschlachtete Fleisch im Haushalt ganz verwenden. Er hat zugeben, in welcher Zeit er seine hausgeschlachteten Vorräte verwenden will, wobei der Kriegsernährungsamt zunächst festzusetzen. Wochensmenge von 250 Gramm auf den Grund zu legen ist. Wenn nach Richtung hin somit einige auf dem gehegten Befürchtungen nicht zutreffend, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß viel richtiger gewesen wäre, den Selbstversorgern das erste Schwein zu lassen und ihnen nur das zweite und dritten Betrieben das dritte Schwein gehend auf Fleischkarten anzuzurechnen. man sich dazu durchgerungen hätte, die Fettversorgung für den kommenden Winter ganz erheblich erleichtert worden, mit einer Unmenge kleiner Schweinefleisch



Für König und Vaterland fiel nach Gottes Willen
auch unser lieber jüngster und letzter Sohn, Enkel u. Neffe

Heinz Endemann

Königl. Preuß. Leutnant im Inf.-Regt. Landgraf Friedrich I.
von Hessen-Cassel (I. Kurhessisches) Nr. 81, Masch.-Gew. Comp.
Inhaber des eisernen Kreuzes II. Klasse.

Niederurf bei Zimmersrode, 20. Sept. 1916.
Bad Homburg.

Pfarrer Rudolf Endemann u. Frau geb. Schudt
Familie Heinrich Schudt.

Homburger Tierschutz-Verein.

Hauptversammlung.

Donnerstag, den 28. September 1916, abends 8 1/4 Uhr
im Johannisberg.

- Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden.
 2. Rechnungsablage.
 3. Vereinsangelegenheiten.

3265

Der Vorstand.

Vergeht das Waisenhaus nicht!

Es leidet schwer unter der Teuerung. Die Kasse ist leer.
Die Waisenkinder bitten um Gaben der Liebe
Bad Homburg v. d. H., den 18. Sept. 1916.

Die Direktion

Holzhausen, Dekan. Hofer Apotheker
Kern, Rektor, Baer Konrektor.

3219

Große Auswahl

elegant

Damen- und Kinderhüte

in Filz, Velour, Samt usw. sowie Nachhüte, Bänder, Blumen,
Federn

Kirdorferstraße 43.

Druck-Arbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller
Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusboten“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Fernsprecher No. 9.

Dankagung.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme
beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Kindes

Frieda

sagen wir unseren innigsten Dank.

Familie Ph. Fabel.

Bad Homburg, 21. Sept. 1916.

Belegenheitskauf.

1 Posten Lederhausschuhe
mit altem Lederboden
Größe 34 bis 37
Paar von 1.50 Mark an
solange Vorrat reicht,
ferner für den Herbst
Schulstiefel, m. u. ohne Beschlag
Frauen-Halbschuh für Feldarbeit
Herrn-Hackentiefel
Winterware
zu billigen Tagespreisen
empfiehlt (29)

Schuhlager

Karl Bidel

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Stellung als Kontoristin,
Buchhalterin, Fi-
salleiterin etc. begleiten junge
Mädchen, Damen und Frauen nach
gewissenhafter Ausbildung. Töchter
von Kriegsteilnehmern genießen
wesentliche Preisermäßigung. Ein-
tritt täglich. Volksschulbildung genügt.
Tages- und Abendunterricht,
Katenzahlung
Frankfurt a. M., Bilsstr. 3
1. Stod.

Kochkiste mit 2 Töpfen,
neu, billig zu verkaufen. 3259
Zu erfragen Pension Eden,
Risseleffstraße.

Frischer Ofen

zu verkaufen 3260
Thomasstraße 11.

Dame übernimmt nachmittags
Beaufsichtigung d. Schul-
arbeit. verb. mit gründlich.
Klavierunterricht. Angebote D. 3211

Tüchtiges Mädchen

in allen Hausarbeiten, sowie im
Kochen bewandert, wird gesucht
Frau Baehl, Viktoria Hotel.

Großes Zimmer

mit Wasserleitung und elektr. Licht
zu vermieten. 3261
H. Brendel, Waisenhausstr. 7 p.

In unserem Hause Kirdorferstr. 1,
1. Stod, vollständig neu hergerichtete

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör für sofort zu
vermieten.

Schokoladen- & Konservenfabrik
„Tannus“ W. Spies & Co.,
G. m. b. H. 1434

Möbl. Zimmer

und Mansarde zu vermieten.
3119a Döberstraße 11, III.

Die

Obstversteigerung

von den städtischen Grundstücken am
20. ds Mts. ist genehmigt.

Bad Homburg 21. Sept. 1916

Der Magistrat II:

3268

Feigen.

Kaufe weiße Lumpen

nur größere Lappen von alten Hem-
den, Bettwäsche etc. zahle für Kilo
50-60 Pfg. 3269

Winterhalter, Frankfurt a. M.
Löngesgasse 59.

Wer leiht

jungem Manne 500 Mark?
Innerhalb 3 Monaten 550 zurück.
Off. unter S. 3266 Geschäftsst.

Für 2 Kinder

von 11 und 9 Jahren evtl. in Be-
gleitung des Kinderfräuleins wird
für die Herbstferien Aufenthalt
in Homburg oder nächster
Nähe bei Arzt oder Lehrer bei
guter Verpflegung gesucht, ev. Zu-
schuß an Lebensmitteln. Angebote
unt. L. R. 3266 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

3 Zimmerwohnung 1. St.

mit Zubehör, Gas, elektr. Licht
und Wasser, ev. Gartenanteil an
ruhige Leute zu vermieten ab 1. Okt.
2195a Bachstraße 49.

2 Zimmerwohnung

mit Gas sofort zu vermieten.
2600a Wallstraße 31.

Schöne Wohnung

6 Zimmer, Balkons und Zubehör
in ruhiger freier und doch geschützter
Lage, 2 Minuten von der elektrischen
Haltestelle, Nähe der Bahn sofort
zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftsst. dieses Blattes u. 2780

Schöne

3 Zimmerwohnung

1. St. nebst einem hübschen gerader
Mansardenzimmer, Küche, 2 Kessel,
Kochgas und elektr. Licht leer oder
möbliert an ruhige Mieter zu ver-
mieten. Elisabethenstr. 25, 2131v

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Küche und allem Zubehör in
meiner Gartenvilla per 1. Oktober
zu vermieten. 3060
Kaiser Friedrich-Promenade 77.

Ferdinandsanlage 1

Erster Stod

Schöne 3 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör an ruhige Leute so-
ort zu vermieten. (3034a
Näheres im II. St.

Kleine

Mansardenwohnung

zu vermieten 3143a
Löwengasse 11a

1. Stod

4 Zimmer mit allem Zubehör
(Elisabethenstr.) zu vermieten.
Zu erfragen bei Eugen Sadler
2657a Dietrichheimerstraße 16.

3 Zimmerwohnung

2 Stod nebst Küche, Speisekammer,
Mansarde und allem Zubehör per
1. Oktober zu vermieten, Leucht- u.
Kochgas vorhanden. 2220a

Georg Corvinus,

Saalburgstraße 4.

Schöne Wohnung

zwei Zimmer mit Küche billig zu
vermieten. 2895a
Mag Willert, Mühlberg 23.

Schöne geräumige
Wohnung v. 3-4 Zimmern
ist zu vermieten. 3170a
Promenade 9/11.

Eine kleine

Mansardenwohnung

sofort zu vermieten. 3173a
Louisenstraße 67.

In vermieten oder zu

Villa

in freier Lage Saalburgstr.
mit großem Bier-, Gemü-
se- und Obstgarten.

Näheres Louisenstraße

Landgrafenstr. 38, 3.

Schöne 2 Zimmerwohnung
Bod an ruhige Mieter zu ver-
mieten. Näheres Löwengasse

1874a Näheres Löwengasse

Am Mühlberg

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Zubehör an ruhige
vermieten. Näheres zu erfragen
2842 Louisenstraße

Schöne

3 Zimmerwohnung

evtl. mit Laden, Zubehör
Wasser u. zu vermieten.
Hugo Eppstein, Elisabethenstr.

3 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Gas und
wenn etwas Hausverm
nommen wird, billig zu ver-
Angebote unter S. 3059a
Geschäftsstelle.

Sehr schöne

4 Zimmerwohnung

im 2. Stod mit allem
Balkon, elektr. Licht, Gas
ruhige Leute zu vermieten.
Louisenstraße

Bad Homburg

In schöner Villa, feinsten
sind schön möbl. Zimmer
ohne Küche, auch für den
Jahr preiswert zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle dieses
unter 2685a

Freundliche

2 Zimmerwohnung

ev. mit Mansarde zu vermieten.
2713a Am Mühlberg

Leergewordene

mittlere Fabrik

mit Elektrizität, Wasserleitung,
Gas, bestehend aus großem
raum, cementierter Lager-
verschiedenen Nebenzimmern
jeder Art Betrieb geeignet, zu
mieten.

Saalburgstr.

Eingang Triftstr.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr.
modern eingerichtet zu vermieten.
3107a Ferdinands-Anlage

2 Zimmer-Wohnung

mit sämtlichem Zubehör
zu vermieten. Waisenhausstr.

Seifenfabrik

(Haus Neugäß) mit 3 Woh-
nern ganz oder geteilt insge-
desfall unter günstigen Be-
dingen zu verkaufen oder
verpachten. die Fabrik ist
andere Zwecke geeignet
Näheres J. Fuld, Bad

Kleine

2-3 Zimmerwohnung

im Hinterbau an ruhige
1. November zu vermieten.
2690a Louisenstraße

Kleine

2 Zimmerwohnung

möbl. oder unmöbl. an ruhige
zu vermieten, auch ein-
möbliert. Waisenhausstr.

2 Zimmer

Küche und Zubehör an ruhige
per 1. Juli zu vermieten
2069a Schallstraße 11.

Zu erfragen im großen Laden

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör, im Seitenbau
ge Leute zu vermieten
Louisenstraße

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Küche, Gas und
per 1. Oktober oder früher zu
mieten Stiftsgasse